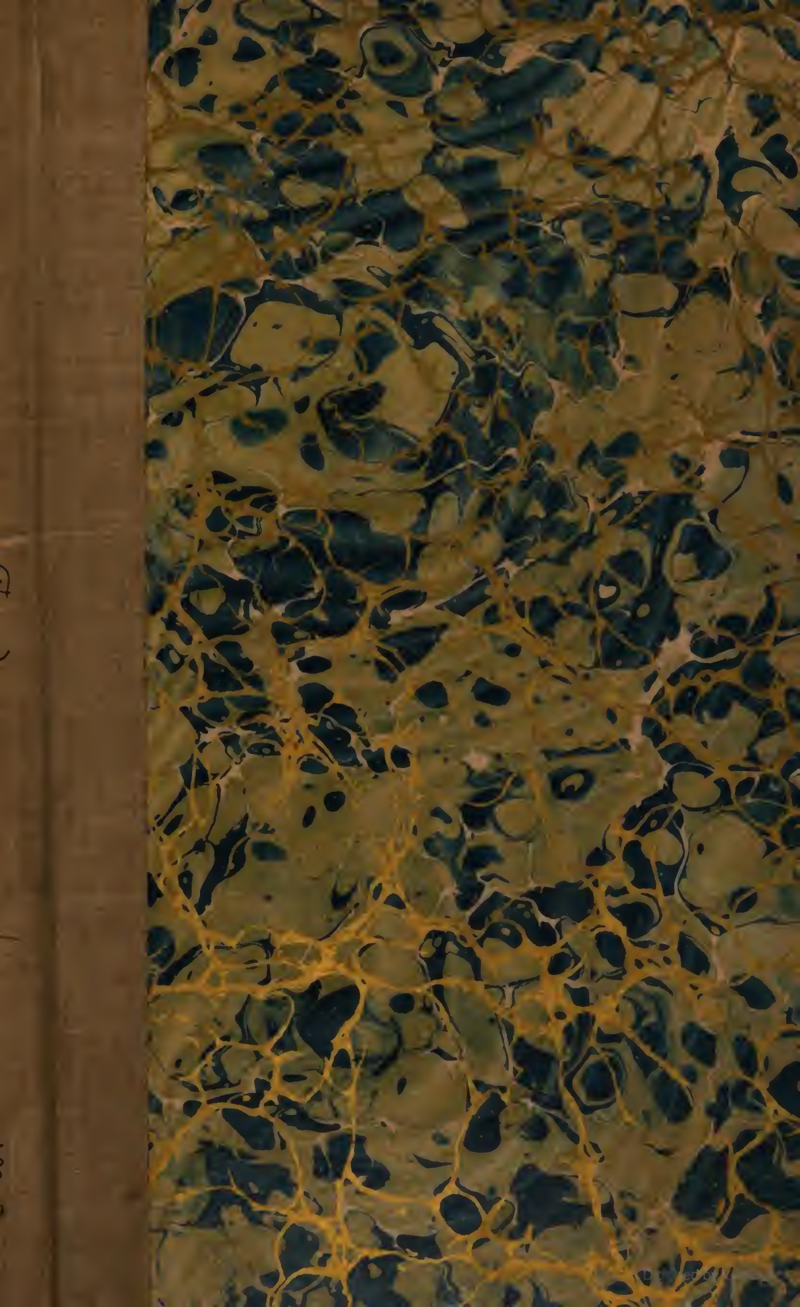


L

E. D.
Col.

Leptodirus.

Gattung aus der Familie

der

Scydmaenides.

Beschrieben und abgebildet

von

J. H. C. F. Sturm, A. M.

Mitglied der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der General Union Philosophical Society of Dickinson College zu Carlisle in Pennsylvanien, des entomologischen Vereins zu Stettin, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg und der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg.

Abgedrukt aus dem XX. Bändchen von Sturm's Deutschlands Fauna. 1849. 93-100 pl. 376.

Mit 1 colorirten Tafel.

Nürnberg, 1849.
Gedruckt auf Kosten des Verfassers.
(Panierstrasse S. Nr. 709.)

S

LEPTODIRUS.*)

(Von λεπτός, dünn und δειρή, Hals.)

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, sehr lang und dünn, mit abstehenden Haaren, besonders an den letzten Gliedern, dicht besetzt. Das erste Glied kurz, walzig, dicker als die folgenden, das zweite lang, das dritte nur halb so lang, die vier folgenden Glieder von gleicher Länge, das achte wieder kürzer, das siebente, so wie das kürzere neunte und zehnte an der Spitze stark verdickt, das zugespitzte Endglied in der Mitte verdickt. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, an den Vorderecken abgerundet, in der Mitte ausgebuchtet, am Vorderrande mit einem großen, tief ausgeschnittenen, bewimperten Hautsaum und mit einzelnen langen Borstenhaaren besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornig, gestreckt, die schmale Spitze in zwei scharfe Zähne ausgehend; die innere Seite ausgeschnitten und mit borstigen Haaren besetzt. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, mit zwei hornartigen Laden. Die äußere Lade lang und

*) F. J. Schmidt im Illyrischen Blatt Nr. 3. von 1832.

schmal, an der Seite oben mit nach innen gerichteten Haaren besetzt, mit welchen sie die innere Lade überragt; die innere sehr schmale Lade mit einem kräftigen Hornhaken an der Spitze und an der innern Seite mit einer am Rande mit Haaren besetzten durchsichtigen Membran. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, viereckig, weit und tief ausgeschnitten, am Vorderrande dicht mit Härchen besetzt, die Außenecken etwas erweitert. Die knienförmigen, divergirenden Nebenzungen eng verwachsen und nur durch eine Wimperreihe angedeutet. (Fig. G.)

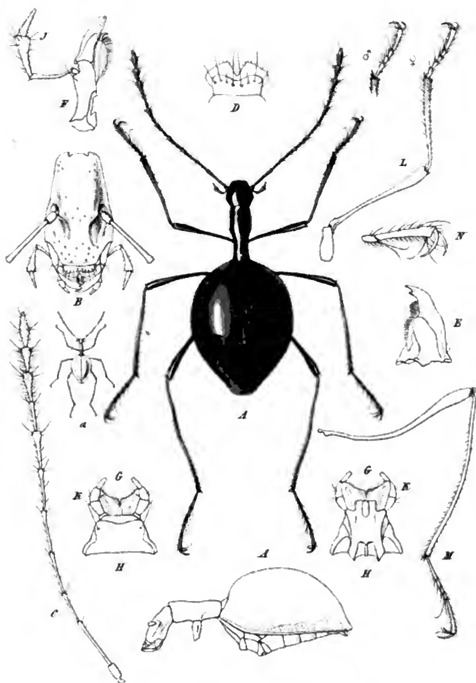
Das Kinn hornig, nach vorn verschmälert, an den Seiten etwas eingezogen. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang und dünn, etwas gebogen, das dritte verkehrt kegelförmig, das Endglied pfriemenförmig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied von fast gleicher Dicke und Länge, das Endglied dünn, walzig. (Fig. K.)

Die Füße an dem einen Geschlecht alle fünfgliederig, das andere Geschlecht hat an den vordersten Füßen nur vier Glieder.

* * *



Leptodirus Hohenwartii. Schmidt

Fr. Sturm ad nat. fec. 1849.

Der Kopf (Fig. B.) lang-eiförmig, etwas platt gedrückt, glatt und ohne äußere sichtbare Augen. Unterhalb der Einlenkung der Fühler eine weite Aushöhlung; das Kopfschild gerade abgeschnitten. Die Lefze hervorstehend, vorn leicht ausgebuchtet, am Vorderrande mit einem breiten, häutigen, tief ausgeschnittenen Hautsaume und mit einzelnen langen Borsten besetzt. Die Kinnbacken etwas vorstehend mit ihren scharf zweizähnigen Spitzen sich kreuzend. Die Kinnladentaster lang und zart. Die Fühler äußerst zart, fast so lang wie der ganze Körper, die Glieder lang, das siebente, neunte und zehnte Glied an der Spitze stark aufgeschwollen, das Endglied in der Mitte verdickt. Die ersten Glieder sparsam, die letzten ziemlich dicht mit röthlichen, abstehenden Haaren besetzt (Fig. C.). Das Halsschild etwas länger als der Kopf, walzenförmig, von der Dicke der Basis des Kopfes, hinter der Mitte etwas eingeschnürt, sehr glatt und glänzend. Das Rückenschildchen fehlt. Die Flügeldecken sehr breit eiförmig, in der Naht verwachsen, hinten schnell zugespitzt und einzeln abgerundet, kugelig aufgeblasen und durchscheinend, so daß man die Abdominalsegmente, welche sie mit ihrem umgeschlagenen Rande umfassen, erkennen kann. Die Flügeldecken sind glatt, aber nicht ganz so glänzend wie Kopf und Halsschild, und nur an ihrem umgeschlagenen Rande mit verwischten Punkten und Runzeln besetzt. Die Flügel fehlen. Der Hinterleib mit fünf Bauchsegmenten, welche glatt und sparsam fein behaart sind. Die Afterdecke stark punktirt. Die

Vorderbeine sind seitlich an den sehr langen, dicht neben einander stehenden Hüften eingefügt; die mittleren Beine stehen gleichfalls nahe aneinander, und die hintersten sind nur ein wenig mehr auseinander gerückt. Die Beine (Fig. L. ein vorderes, M. ein hinteres Bein) sind sehr lang und zart; die Schenkel lang, die der hintersten Beine gebogen, gegen das Knie hin leicht verdickt; die Schienen lang, rund, an den hintersten Beinen in der Mitte sanft gebogen, alle mit zwei Enddornen und mit kürzern und längern Haaren, besonders an den vordersten Beinen besetzt. Die Füße äußerst zart, fünfgliederig; das Männchen hat an den Vorderfüßen nur vier Glieder. Das erste Fußglied länger als die drei folgenden kurzen, das Klauenglied mit zwei starken einfachen Klauen; alle Glieder sind mit steifen, abstehenden Haaren und vorn an der Unterseite noch mit langen, an den Spitzen oft umgebogenen Borsten besetzt (Fig. N.).

Leptodirus Hohenwartii *Schmidt.*

Kopf und Halsschild schmal, pechbraun, glatt und stark glänzend, letzteres walzenförmig, unter der Mitte etwas eingeschnürt; die Deckschilde groß, breit-eiförmig, aufgeblasen, hell-kastanienbraun, glasartig durchscheinend, glatt, aber etwas weniger glänzend als Kopf und Halsschild. Die Fühler und Beine lang und

zart und wie die Taster hell gelblich-kastanienbraun, glänzend. Die Behaarung der ersteren ist röthlich gelb.

Länge $3\frac{1}{2}$, Breite $1\frac{3}{4}$ Linie.

Im Jahr 1831 wurde dieser höchst merkwürdige Käfer von dem Grafen Franz von Hohenwart in der Adelsberger Grotte auf dem sogenannten Kalvarienberg entdeckt und von demselben dem vielverdienten Naturforscher Krain's, Herrn Ferd. J. Schmidt, mitgetheilt, der die Entdeckung im Illyrischen Wochenblatt Nr. 3. vom Jahre 1832 bekannt gemacht und dem Käfer zu Ehren seines Entdeckers den Namen *Leptodirus Hohenwartii* beigelegt hat. Durch einen unglücklichen Zufall verlor später Herr Schmidt den Käfer wieder, und ungeachtet aller angewandten Mühe konnte er sich (bei mehrmaligem Besuch der Grotte) kein Stück desselben mehr verschaffen, obwohl er dem Grottendiener fünf und zwanzig Gulden Belohnung für ein lebendes Exemplar versprochen hatte. Erst im Jahre 1847 gelang es ihm nach dreistündigem, rastlosem Suchen den Käfer wieder und zwar unweit derselben Stelle, in der Vertiefung eines Stalaktiten auf dem Kalvarienberg in der Grotte zu finden, wo ihn Graf von Hohenwart vor 16 Jahren entdeckt hatte. Zu gleicher Zeit entdeckte Herr Schmidt in der Grotte eine sehr große, neue Art von Obisium, das allem Anscheine nach, wie seine Gattungsverwandten, von Insecten lebt und von dem Herr Schmidt vermuthet, daß ihm der träge Leptodirus nicht selten

zur Beute wird, da er an einigen Orten, wo das Obisium erbeutet wurde, Ueberreste des Leptodirus fand.

Es ist schwer für diesen so auffallend gestalteten Käfer eine passende Stelle im System aufzufinden, da er in vielen Beziehungen so eigenthümlich ist.

Die größte Uebereinstimmung zeigt der Leptodirus noch mit den Scydmaenen, und eine genaue Vergleichung seiner Mundtheile mit denen von Scydmaenus und Mastigus bestimmt mich, ihm seine Stelle zwischen diesen beiden Gattungen anzuweisen.

Diese Uebereinstimmung zeigt sich vorzüglich in den langen Maxillartastern, in der scharf zweizähnigen Spitze der Mandibeln, in der Bildung der Lefze. Letztere ist bei Mastigus eben so gestaltet, nur fehlt der ausgeschnittene Hautsaum, der aber bei Scydmaenus, obgleich in minderer Größe, wieder vorhanden ist; auch hat Mastigus die linienförmigen Nebenzungen, nur sind sie mehr ausgebildet. Die dreigliederigen Lippentaster sind bei Scydmaenus ganz ähnlich gestaltet, jedoch ist hier das mittlere Glied das größte, während bei Leptodirus das erste und zweite von fast gleicher Größe, und das letzte weniger pfriemenförmig ist.

Der Leptodirus scheint auch mit Ptinus und Gibbium in näherer Verwandtschaft zu stehen, indem die ganze äußere Gestalt an die erstere Gattung, die glasartigen, durchscheinenden braunen, in der Naht verwachsenen Deckschilde aber an die letztere erinnert. Diesem zufolge würde der Leptodirus die Scydmaenides mit den Ptiniores in nahe Verbindung bringen.







